



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Referat für Mission, Ökumene und Entwicklung

Newsletter 38, 1. November 2022

[Vorwort](#)

[Aus dem Fachbereich Kirchlicher Entwicklungsdienst \(KED\) und Partnerschaften](#)

[Aus dem Fachbereich Ökumene](#)

[Aus dem Fachbereich Weltmission](#)

[Aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden](#)

[Aus Nah und Fern](#)

[Ihre Ansprechpartner](#)

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

während Sie diese Zeilen lesen, findet gerade die Begegnungsreise nach Südafrika statt: Der Synodalausschuss für Mission, Ökumene und Entwicklung mit seiner Vorsitzenden, Pfarrerin Yasna Crüsemann, besuchen derzeit - gemeinsam mit der Präsidentin der Landessynode, Frau Sabine Foth, Herrn OKR Prof. Dr. Ulrich Heckel und mir sowie Chefredakteur Marcus Mockler von epd südwest - die Moravian Church in South Africa in Kapstadt. Die Herrnhuter in Südafrika sind eine Mitgliedskirche der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS). Vorbereitet wurde die Reise vom EMS- Afrikareferent Georg Meyer und seiner Assistentin Manuela Plapp. Schwerpunkte sind die Begegnungen mit dem Präsidenten der Kirche, Pfarrer Martin Abrahams sowie Gemeindegliedern am Reformationssonntag. Themen wie die theologische Ausbildung sowie Gerechtigkeit und Versöhnung, aber auch der Umgang mit Rassismus werden uns beschäftigen. Auch werden verschiedene Gemeindeprojekte besichtigt. Es ist ein vielfältiges Programm und wir sind auf die Begegnungen und Eindrücke gespannt.

In der Evangelisch-Lutherischen Kirche im europäischen Russland (ELKER) standen nach dem Ausscheiden von Erzbischof em. Dietrich Brauer Neuwahlen an. Die Synode der ELKER, die vom 14. und 15. Oktober 2022 in Moskau tagte, wählte einen neuen Bischof: Der Propst aus Saratov, Andrei Dshamgarov, bekam die meisten Stimmen.

Die Amtszeit wird nun auf sechs Jahre begrenzt. Bereits im Juni 2022 wurde der Propst von Uljanovsk, Wladimir Provorov, zum neuen Erzbischof gewählt.

Pröpstin Olga Temirbulatova wurde zur stellvertretenden Präsidentin der Synode gewählt. Diese schreibt aus ihrer Gemeinde: „Die Flüchtlingsarbeit wird in unserer Gemeinde weitergeführt. Wir laden zu uns Gruppen (30-50 Personen) aus den Unterbringungsorten unseres Gebietes (20 bis 90 km von Samara entfernt) zu den Gottesdiensten ein. Für sie wird ein kleines Orgelkonzert gespielt, ein gutes Mittagessen gekocht und Schuhe und Unterwäsche in einem günstigen Laden eingekauft. Es gab Fälle, in denen Einzelpersonen, die nicht sehr weit von Samara untergebracht sind, alleine ab und zu in unsere Gottesdienste am Sonntag kommen und nehmen auch das Abendmahl. Über diese Arbeit war eine kurze Sendung im zentralen und regionalen Fernsehen gemacht. Außerdem bekamen 20 Gemeindeglieder das vom Gouverneur Samara-Gebietes errichtete Zeichen „Für den Dienst dem Menschen“. Das ist nicht nur eine Anerkennung unserer Aktivitäten, sondern auch Ihrer Hilfe und Unterstützung. Ohne Ihre Teilnahme wäre diese Arbeit nicht so hoch bewertet worden.“

Noch ein Hinweis auf die feierliche Einführung von Dr. Jonathan Reinert als Referent für die Weltökumene am Konfessionskundlichen Institut in Bensheim: Er arbeitet dort bereits seit März 2022 und hat in bewährter Kooperation mit unserer Landeskirche die Vorbereitungsmaterialien für die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen zusammengestellt und herausgegeben. Da man diese auch bestens nach der ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe in Gemeinde und Unterricht einsetzen kann, wird hier nochmals darauf verwiesen: [Impulse zur OERK-VV Materialheft ELKW KI final.pdf \(elk-wue.de\)](#)

Der offizielle Einführungsgottesdienst erfolgte jetzt im Rahmen der Bundestagung des Evangelischen Bundes in Dresden: [„Echten Dialog ermöglichen“ - Konfessionskundliches Institut Bensheim \(konfessionskundliches-institut.de\)](#) Wir gratulieren Herrn Dr. Reinert nochmals an dieser Stelle und wünschen ihm weiterhin ein segensreiches Wirken.

Hinweisen möchten wir auch noch auf das interkulturelle EMS Bibelleseprojekt:



Interkulturelles EMS-Bibelleseprojekt – Mitmachangebot für Bibellesegruppen

Es ist es wieder soweit! Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) lädt interessierte Gruppen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sowie in ihren anderen 24 Mitgliedskirchen und fünf Missionsgesellschaften aus Afrika, Asien, Europa und dem Nahen Osten zum interkulturellen Bibellese ein.

Bereits über 250 Gruppen aus 20 Ländern haben in den vergangenen Jahren teilgenommen und sich auf eine spannende Reise des Austauschs und der gegenseitigen Horzontenerweiterung begeben.

Indem Sie einen biblischen Text zunächst lesen und aus Ihrer eigenen Lebenswelt heraus verstehen und sich anschließend mit einer Auslegung aus einem anderen kulturellen Kontext beschäftigen, wechseln Sie sozusagen die Lesebrille. Deutungen weiten sich, Altbekanntes wird erfrischend neu.

BIBELARBEIT ZU SCHÖPFUNGSBEWAHRUNG

Ein internationales Team und Kinder aus EMS-Mitgliedskirchen haben das Projekt vorbereitet. Sieben Texte aus beiden Testamenten zum EMS-Fokusthema 2022–2024 „Bewahrung der Schöpfung“ wurden für die Tandemarbeit ausgewählt. Die Weisheit der alten Texte hat nichts an Aktualität für unser Leben eingebüßt – auch mit Blick auf die heutigen Umwelt- und Klimakrisen. Interkulturelles Bibellese kann diese Texte zum Sprechen bringen und Orientierung geben. Was sagt die Bibel etwa zu unserer Rolle in der Schöpfung, zu unserem Verhältnis zum Schöpfergott? Sagt sie in Ghana etwas anderes als in Südkorea oder Deutschland?

Zu allen Bibelstellen gibt es Begleitmaterial für Ihre Gruppengespräche: Reflektionen, Diskussionsimpulse, Gebete sowie weiterführende Informationen. Veranstaltungen und ein Newsletter werden die Aktion begleiten.

Wir freuen uns, wenn viele Interessierte dabei sind. Alle wichtigen Infos sowie Kontakte von EMS-Ansprechpartnerinnen bei Rückfragen finden Sie unter www.ems-online.org/bibelprojekt

Mit reformatorischen Grüßen aus Südafrika!

Ihre Christine Keim

Bewegt, versöhnt, vereint?

25 BotschafterInnen kommen begeistert aus Karlsruhe zurück

Heike Bosien, DiMOE



Foto: DiMOE

„Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“ (Lukas 13,29) Sie kamen aus allen Erdteilen, aus allen Himmelsrichtungen, aus allen Kirchenfamilien. Lutheraner, Anglikaner, Presbyterianer, Orthodoxe, Reformierte, Altorientalen, Kopten, Katholiken, Quäker, Mennoniten. Frauen, Männer, Jugendliche, Indigene, Menschen mit Einschränkungen, Ordinierte, Laien. 4000 Kirchenvertreterinnen und Kirchenvertreter aus 352 Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen. Dazu 30.000 Teilnehmende am Begegnungsprogramm.



Foto: Hillert/WCC

Sie kamen in *die* Stadt in Deutschland, die wie keine andere für das Recht und die Gerechtigkeit steht. In der „nach Kräften die Menschenwürde hochgehalten und verteidigt wird“ und die immer wieder aufs Neue beweist: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland Annette Kurschus meint gar: „Diese Stadt ist für uns in Deutschland zumindest ein klitzekleiner Vorposten des Reiches Gottes.“

Doch Karlsruhe in der europäischen Grenzregion zeigt auch, wie aus Erzfeinden Nachbarn und Freunde geworden sind. Eine Region, deren Menschen sich in drei Kriegen töteten und

die gelernt haben, wie Versöhnung gelingen kann. „Christi Liebe bewegt, versöhnt und eint die Welt“, dieses Motto der 11. ÖRK-Vollversammlung wurde in Karlsruhe buchstabiert in thematischen Plenarveranstaltungen, in Kommissionen, ökumenischen Konversationen, in Workshops, Homegroups, Exkursionen, in Begegnungszentren, an Ständen, in Side-Events. Und die Gemeinschaft wurde gefeiert in beeindruckenden Morgengottesdiensten und Abendgebeten. Sie sind allesamt im Netz zu finden (https://www.youtube.com/watch?v=8Y_WoC89Pq8)

Drei Themen bestimmten die Vollversammlung:

Erstens der Krieg in der Ukraine. Die Belastung der Beziehungen zur Russisch-Orthodoxen Kirche war spürbar. 20 russisch-orthodoxe Delegierte nahmen an der Vollversammlung teil. Ebenso waren 11 VertreterInnen der orthodoxen Kirchen in der Ukraine eingeladen worden. „Gehen Sie an unserem Schmerz und unserm Leid nicht vorüber“, so der Erzbischof Yevstratiy von Tschernihiw und Nischyn aus der Ukraine. Die Stellungnahme zum Ukrainekrieg finden Sie hier: (<https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/war-in-ukraine-peace-and-justice-in-the-european-region>).

Zweitens äußerte die Vollversammlung ihre große Sorge um die Menschen im Nahen Osten angesichts von Menschenrechtsverletzungen (<https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/seeking-justice-and-peace-for-all-in-the-middle-east>).

Drittens forderte die Versammlung die Mitgliedskirchen auf, verstärkt Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen, mit dessen Folgen Kirchen im Globalen Süden täglich konfrontiert sind (<https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/the-living-planet-seeking-a-just-and-sustainable-global-community>).

Für die nächsten Jahre verabschiedete die Vollversammlung einen Pilgerweg für Gerechtigkeit, Versöhnung und Einheit (<https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/the-things-that-make-for-peace-moving-the-world-to-reconciliation-and-unity>).

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm wurde zum Vorsitzenden des 150-köpfigen Zentralausschusses gewählt. Die württembergische Landeskirche nahm mit 25 Botschafterinnen und Botschafter an der Vollversammlung teil. Sie tragen die Impulse von Karlsruhe in unsere Landeskirche, informieren in Gremien, halten Vorträge und können angefragt werden für Berichte

(www.dimoe.de;

[Ev. Landeskirche in Württemberg \(elk-wue.de\)](http://www.elk-wue.de))

Aus dem Fachbereich Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) und Partnerschaften

Amtseinführung Pfarrerin Silke Stürmer – Film & Musik & Gespräch

Termin: 16. Dezember 2022, ab 16 Uhr

Silke Stürmer ist seit diesem Frühjahr Beauftragte für die Zusammenarbeit mit Sinti und Roma und wird am 16.12. in ihr Amt eingeführt. Die Investitur findet um 16 Uhr in der Schlosskirche in Stuttgart statt. Im Anschluss hat man die Möglichkeit an der u. g. Veranstaltung im Hotel Silber teilzunehmen. Investitur und Veranstaltung enden dann dort mit einem kleinen Empfang. Da Silke Stürmer nicht nur Pfarrerin, sondern auch Filmemacherin ist, und da der 16.12. ein historisch bedeutsamer Tag ist, findet eine Veranstaltung im Hotel Silber statt, dem ehemaligen Gestapo-Quartier in Stuttgart – genau 80 Jahre nach dem sogenannten Auschwitz-Erlass Himmlers, in welchem die vollständige Vernichtung der Sinti und Roma beschlossen wurde:

„Ich möchte nicht Deutscher oder Roma genannt werden, ich bin einfach ein Mensch“ – das wünscht sich David, Künstler, Rom, Mensch. In ihrem neuen Dokumentarfilm „Einfach ein Mensch – Sinti und Roma in Württemberg“ stellen die beiden Filmschaffenden Stefan Adam und Silke Stürmer verschiedene Menschen der größten nationalen Minderheit Europas vor und deren Jahrhunderte alte Geschichte. Der Film wird am 16. Dezember um 18.00 Uhr im Hotel Silber zu sehen sein. Außerdem erwartet die Gäste der Veranstaltung Gipsy-Jazz, ein historischer Kurzvortrag und ein Empfang. Zu dieser Veranstaltung in Kooperation mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg, dem DiMOE und dem Landesverband deutscher Sinti und Roma ist Anmeldung erwünscht unter Tel: 0711.212404 oder Mail: Veranstaltung-hs@hdgbw.de

Studientag der Dreikirchenpartnerschaft



Nach langer Coronapause konnte am 9. September wieder ein Studientag der Dreikirchenpartnerschaft stattfinden. In Stuttgart-Birkach trafen sich Teilnehmende aus der Evangelischen Kirchen AB der Slowakei, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, um das Thema Seelsorge miteinander zu bedenken. Vorträge zur Telefonseelsorge, zur Polizeiseelsorge und zur gemeindlichen Seelsorge standen im Mittelpunkt der Tagung.



Pfarrerin Kristi Säask, ökumenische Mitarbeiterin aus Estland verlässt nach drei Jahren den DIMOE

Hunderte von Treffen, Gottesdienste, Besprechungen und Vorbereitungen, dazu noch Tagungen, Sitzungen und Konferenzen, Seniorennachmittage und Konfitage, unzählige Kilometer unterwegs. Dazu E-Mails, Kalender-Updates, Schreiben und Drucken, Online-Meetings... Im Zug, im Auto, in der Schule oder im Gemeindehaus, im Altersheim oder in der Kirche oder im Büro: so sieht die Arbeit der ökumenischen Mitarbeiterin im DiMOE (Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung) aus. Wenn meine Freunde oder die Kolleg*innen in Estland fragen, was ich hier in Württemberg mache, sage ich immer: „Ich bin Botschafterin der Estnisch-Lutherischen Kirche.“, und ich hoffe, es ist mir

gelungen, Estland und die Estnisch-Lutherische Kirche hier vorzustellen und bekannter machen.

Als ich im Jahr 2019 als ökumenische Mitarbeiterin im DiMOE angefangen habe, wusste noch niemand, was uns Anfang 2020 erwarten würde. Hier in Württemberg habe ich miterlebt, wie sich das Leben und die Kirche sehr schnell ändern können. Wir alle mussten unseren Lebensrhythmus und unsere Arbeitsweisen umstellen, um mit der Pandemie weiterleben zu können. Corona hat meine Arbeit und mein Leben in Württemberg sehr geprägt.



Im Mai 2022 haben wir als DiMOE-Team eine Entdeckungsreise nach Estland gemacht. Ich bin froh, dass meine Kolleg*innen mein Heimatland und unsere Kirche etwas kennenlernen konnten und habe gesehen, dass wir als eine kleine Kirche doch etwas beitragen können: Wir haben viel Erfahrung, wie man als Minderheitskirche mit kleinen Gemeinden lebt und mit Fingerspitzengefühl die Gesellschaft prägen kann.

Ich habe gesehen und wahrgenommen, wie reich seid ihr als Kirche in Württemberg! Reich an Menschen, Möglichkeiten, Beziehungen und auch Geld. Das erste Mal in meinem Leben habe ich hier erlebt, wie man ohne tägliche finanzielle Sorgen lebt, es ist aber nicht das wichtigste. Wegen Corona habe ich vielleicht weniger erlebt als es ökumenische Mitarbeiter zu ‚normalen‘ Zeiten können, aber ich habe eure Gemeinden kennengelernt und so viel aktive Menschen, Liebe und Engagement angetroffen. Das ist schätzenswert!

Für drei Jahre ist Württemberg meine Heimat geworden und ich habe die Evangelische Landeskirche und die schwäbische Lebensart sehr zu schätzen gelernt. Ich bin der Landeskirche sehr dankbar für das große Vertrauen, wie auch allen Menschen, dass ich mich überall so willkommen gefühlt habe. Ich hoffe auch in Zukunft zur Weltweiten Kirche und zur Ökumene etwas beitragen zu können.

Kristi Säask, Oktober 2022

Der Abschiedsgottesdienst für Pfarrerin Kristi Säask findet am 11. Dezember in Unterhausen-Honau um 10 Uhr statt.



Einführungsgottesdienst von Frau Lizbeth Chaparro

Am 22. Oktober wurde eine weitere ökumenische Mitarbeiterin, Frau Lizbeth Chaparro eingeführt. Der Gottesdienst fand im Haus der Begegnung in Ulm statt.

Frau Chaparro ist ökumenische Mitarbeiterin aus Kolumbien und kann zu ihren Schwerpunktthemen Lateinamerika, Kolumbien, Globales Lernen, Gerechtigkeit und Frieden und weiterer Themen angefragt und eingeladen werden (DiMOE.Ulm@elk-wue.de).

v.l.n.r.: Lizbeth Chaparro, Dr. Christine Keim

Einführungsgottesdienst von Herrn Jiale Huang



Am 25 September wurde Herr Jiale Huang in Heilbronn in der Kilianskirche eingeführt. Er ist ökumenischer Mitarbeiter aus China und kann zu seinen Schwerpunktthemen interkulturelle Theologie, Christen in China, chinesische Werte und Ethik angefragt und eingeladen werden (DiMOE.Heilbronn@elk-wue.de).

Der Frauenatlas ist erstmals in Deutsch erschienen

Der „Frauenatlas“ ist der Atlas zum Thema Gleichberechtigung: Infografiken und Fakten, die zeigen, wie es wirklich um die Rechte und Chancen der Frauen in unserer Welt steht.

Auf einen Blick: Wie leben Frauen weltweit? Wie groß ist die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern wirklich? Wo werden Fortschritte gemacht, wo gibt es Probleme? Der „Frauenatlas“ gibt umfassende Antworten in 164 Infografiken, basierend auf den wichtigsten Studien weltweit. Doppelt so viele Frauen wie Männer können nicht lesen und an dem Verhältnis hat sich über 20 Jahre lang nichts verändert. In Deutschland verdienen Frauen nur 79 Prozent von dem, was Männer bekommen. Sie leisten 4,4 Stunden unbezahlte Haushaltsarbeit pro Tag, Männer 2,7 Stunden.

<https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/der-frauenatlas/978-3-446-26829-6/>

Interaktiver Atlas der Zivilgesellschaft

Und noch ein Atlas: der Atlas der Zivilgesellschaft. Zivilgesellschaftliche Akteure haben weltweit alarmierend wenig Handlungsspielraum. Nur drei Prozent der Weltbevölkerung leben in Ländern mit offener Zivilgesellschaft, zwei Drittel hingegen in autoritären Staaten oder Diktaturen. Der Report zeigt die Lage weltweit und welche Rolle die Digitalisierung dabei inzwischen spielt. Der Atlas kann auch als Dokument heruntergeladen werden:

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft/>

Aus dem Fachbereich Ökumene

RÜCKBLICK

Tagung der Bezirksbeauftragten für Mission, Ökumene und Entwicklung sowie Ökumene-Kontaktleute

***Himmel, Erde, Luft und Meer* DES SCHÖPFERS EHR IM ANTHROPOZÄN**



Dieses Jahr fand die Tagung erstmals im Kloster Kirchberg statt. Ein ausführlicher Bericht dazu wird im nächsten Newsletter (1. Februar 2023) erscheinen.

Hier zunächst Impressionen dazu.



Ökumenisches Seminar 11.-13. November Ein Wochenendseminar für konfessionsverbindende Paare, Familien und ökumenisch Interessierte

findet vom 11. bis 13. November im Diakonischen Institut, Dornstadt bei Ulm statt. Das Thema lautet: „Als bei den Christen noch was los war: Die frühe Kirche - ein plurales Christentum“. Die Organisatoren stammen aus der württembergischen Landeskirche, der Ev.-meth. und der röm.-kath. Kirche.

Referent ist Thomas Böhm, Professor für Alte Kirchengeschichte an der Universität Freiburg. Es wird viel Raum für Fragen und Austausch geben

Die Kosten für das Seminar betragen 60 Euro pro Familie (eine Ermäßigung ist möglich).

Dazu kommen die Übernachtungskosten.

Anmeldung unter www.emk-bildung.de

Aus dem Fachbereich Weltmission



Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt Rückblick auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe

Die WAW beteiligte sich an der Vollversammlung mit einer Wochenendexkursion nach Stuttgart und Bad Liebenzell unter dem Thema „Die Internationalisierung von Mission. Zwischen Tradition und Aufbruch. Schwarzwald trifft die Welt.“ Ca. 30 Teilnehmende der Vollversammlung trotzten den Widrigkeiten des Schienenersatzverkehrs und fanden sich am 4. September in Bad Liebenzell ein, um mehr über die Prozesse von Internationalisierung in der Liebenzeller Mission und der Ev. Mission in Solidarität zu erfahren. Den Abschluss eines gelungenen Tages bildete das Pflanzen einer Atlas-Zeder im Kurpark mit dem Bürgermeister: Ökumene wächst. Hier und weltweit. Wir setzen uns gemeinsam für das Wachsen der Ökumene und den Schutz von Gottes Schöpfung ein.

In Karlsruhe befasste sich neben offiziellen workshops auf dem Veranstaltungsgelände das Begegnungszentrum in St. Stephan in der Erbprinzenstraße mit Themen rund um Mission. Postkoloniale Studien, mit der sich ein WAW-Studientag im Juli beschäftigt hatte, kamen u.a. in Form der Frage nach Entkolonialisierung theologischer Ausbildung vor, die Missionskommission der Weltallianz tagte parallel, der Rat für Weltmission (CWM) legte in einer Veranstaltung unter dem Stichwort „Zeugnis bekennen“ seine Missionstheologie und Zielsetzungen bis 2030 dar, Impulse der Weltmissionskonferenz von Arusha 2018 wurden im Weiterdenken des Konzepts der „verwandelnden Nachfolge“ aufgenommen und allein drei Ökumenische Gesprächsreihen befassten sich mit Missionsthemen:

- EC 1: Mission neu denken – Verwandelnde Nachfolge
- EC 2: Eine neue Zukunft erträumen – Ein Aufruf von den Rändern der Gesellschaft
- EC 3: Hand in Hand gemeinsam unterwegs sein: Evangelisation und Gerechtigkeit – eine Erkundung von Theologie und Praxis der Mission und Evangelisation in einer ungerechten Welt

Wer noch etwas weite Welt schnuppern und sich einen Eindruck von der Vollversammlung verschaffen möchte, findet die thematischen Plenen, die Andachten und zahlreiche weitere Videos, Fotos, Dokumente und Materialien unter folgenden Links eingestellt:

[Ergebnisse der Vollversammlung \(karlsruhe2022.de\)](https://www.karlsruhe2022.de)

[Assembly live | World Council of Churches \(oikoumene.org\)](https://www.oikoumene.org)

Für Vorträge in den Gemeinden können die 25 Botschafter:innen, die am Multiplikator:innenprogramm der württ. Landeskirche teilnahmen, über's DiMÖE angefragt werden. (Näheres s. auch im Beitrag von Pfarrerin Heike Bosien in der Rubrik „Vorwort“).

Ein Zeichen der Ökumene wächst in Bad Liebenzell

Religion | Kirchenvertreter aus mehr als 20 Ländern pflanzen mit Bürgermeister Roberto Chiari Atlas-Zeder

■ Von Claudius Schillinger

Bad Liebenzell. Die Stadt Bad Liebenzell ist im Zeichen der Weltkirche gestanden. Eine Atlas-Zeder als Zeichen der wachsenden Ökumene haben Kirchenvertreter aus mehr als 20 Ländern zusammen mit Leitern der Liebenzeller Mission und Bürgermeister Roberto Chiari im Sophi Park in Bad Liebenzell gepflanzt.

Die Leiter der Kirchen nehmen an der elften Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen teil, die noch bis 8. September in Karlsruhe stattfindet. Das Treffen mit rund 4000 internationalen Gästen steht unter dem Motto »Christi Liebe bewegt, versöhnt und eint die Welt«.

Auf Einladung der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) besuchten die Kirchenvertreter den Missionsberg in Bad Liebenzell. Sie beteiligten sich an einem internationalen ökumenischen Gottesdienst im Missions- und Schulungszentrum.

»Wer einen Vorgeschmack des Himmels bekommen möchte, muss zur Vollversammlung nach Karlsruhe kommen«, sagte Martin Koher, Leiter des Arbeitszweiges »Mission und Integra-

tion«. Der Theologe und ehemalige Missionar gehört zu den 30 Botschaftern der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und ist im Auftrag der WAW an der Konferenz beteiligt.

Missionsdirektor David Jarsetz erklärte, dass Partnerschaft schon immer ein zentraler Wert und ein strategisches Ziel des weltweiten Handelns des Missionswerkes war. »Für uns gilt: Gemeinsam sind wir besser. Wir betrachten unsere globalen Partner als Partner am Evangelium.«

Die Liebenzeller Mission wolle Partnerschaften aufbauen, die auf gegenseitigem Respekt, Wertschätzung, Vertrauen und gemeinsamen Zielen basieren.

Bei der Gründung neuer Projekte streben die Mitarbeiter stets die Kooperation mit bestehenden Gemeinden und Organisationen an. »Wir gründen keine Liebenzeller Gemeinden. Als Liebenzeller Mission bleiben wir unserem missionarischen Auftrag treu«, machte Jarsetz deutlich. Gemeinsam mit den Partnern wolle man voneinander lernen und »uns gegenseitig befähigen, den Missionsbefehl in den jeweils anderen kulturellen Kontexten umzusetzen.« Dabei wer-



Vertreter von mehr als 20 Kirchen aus aller Welt sowie der Liebenzeller Mission pflanzen zusammen mit Bad Liebenzells Bürgermeister Roberto Chiari eine Atlas-Zeder im Sophi Park in Bad Liebenzell. Foto: Schillinger

de man von den mehr als 70 Partnern als Langzeitmission für die Treue und Verlässlichkeit geschätzt. So sei es für die anglikanische Kirche in Burundi ein sehr ermutigendes Zeichen gewesen, dass die Liebenzeller Missionare das Land während des Bürgerkrieges nicht verließen und die Einheimischen vor Ort während des Krieges unterstützten.

Baum ist sehr robust

Die Vorsitzende der WAW, Gisela Schneider, verwies zusammen mit der Geschäftsführerin, Pfarrerin Cornelia Hole, darauf, dass sich das Verständnis von Mission in den vergangenen Jahrzeh-

ten gewandelt habe. So seien nun die Partnerschaft mit den Kirchen im Ausland sehr wichtig. Bad Liebenzells Bürgermeister Roberto Chiari lobte, dass der Ökumenische Rat der Kirchen die Zusammenarbeit der einzelnen Konfessionen vorantreibe und konfessionsübergreifend Wege zum Frieden suche, wie aktuell zwischen der Ukraine und Russland. Das beweise, wie wichtig der ökumenische Prozess sei: »Umso mehr freue ich mich, dass die Stadt Bad Liebenzell mit der Liebenzeller Mission eine Institution in ihren eigenen Reihen weiß, die eine treibende Kraft in diesem Prozess darstellt.« Mit der Atlas-Zeder habe man

eine sehr gute Wahl getroffen, denn der Baum sei sehr anpassungsfähig und robust. Das sei auch dem ökumenischen Prozess zu wünschen. Laut Koher entschied man sich auch deshalb für eine Atlas-Zeder, weil sie in der Bibel als Bild für die Größe und Stärke Gottes steht. Außerdem ist sie sehr widerstandsfähig gegenüber dem Klimawandel. Der Baum trotz großen Temperaturschwankungen und kann bis zu 900 Jahre alt werden. Der Nagolder katholische Geistliche, Basil Ndubisi, lud zum Schluss die Besucher der Baumpflanzaktion ein, in der jeweiligen Muttersprache das »Vater unser« gemeinsam zu beten.

EMS Jubiläum am 16.9.2022 in Stuttgart



Die Ev. Mission in Solidarität feierte nach einem Jubiläumsjahr, das in Ghana seinen Auftakt nahm, mit einem Festakt im September in Karlsruhe und schließlich im Hospitalhof in Stuttgart ihren 50. Geburtstag. Mehr Eindrücke davon hier: [EMS feierte offizielle Gründung vor 50 Jahren : EMS \(ems-online.org\)](https://www.ems-online.org)

EMW Mitgliederversammlung vom 4.-6.10.2022 in Hamburg

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung in Hamburg wurden langjährige Mitarbeitende (Theol. Referent M. Biehl, Geschäftsführer O. Rehren) verabschiedet und mit Prof. Michael Kißkalt von der Theol. Hochschule Elstal eine neue Person in den Vorstand gewählt. Der thematische Teil befasste sich mit den »Vielen Gesichtern Jesu Christi« [download.html \(mission-weltweit.de\)](https://mission-weltweit.de).

Jesus and Empire: Christian Witness in the Context of Power
Stott-Bediako Forum von INFEMIT in Arad, Rumänien



Unter dem Motto „Jesus and Empire: Christian Witness in the Context of Power“ fand vom 29.-31.10.2022 in Arad, Rumänien das Stott-Bediako Forum von INFEMIT (International Fellowship for Mission as Transformation, ehem. Int. Fellowship of Evangelical Mission Theologians) statt.

Unter der brisanten Fragestellung „Wie sieht ein authentisches christliches Zeugnis im Kontext von Macht aus“ beschäftigten sich Vorträge und thematische Diskussionen über Kontinente und Zeitzonen hinweg damit, wie Christen in lokalen und globalen Kontexten ihren Glauben in der Öffentlichkeit aus einem tieferen Verständnis dafür, wie Jesus mit Macht interagiert, reflektieren und leben können.

Dass das Zentrum der Christenheit längst in der Mehrheitswelt liegt, spiegelten die Verhältnisse unter den Teilnehmenden eindrücklich wieder und zogen so praktische Konsequenzen aus der Diskussion um Entkolonialisierung des theologischen Diskurses. Eindrücklich bspw. ein Vortrag von Martin Accad: [Jesus and Revolution: Leading a Change Movement and Reinvesting the Public Space... by Martin Accad - YouTube](#), der eine relecture des Johannesevangeliums im Blick auf das Konferenzthema einbrachte, oder eine thematische Diskussion mit der texanischen Lutheranerin Amanda Kaminski, die anhand des Buches Esther Formen biblischer Spiritualität und prophetischer Zeichenhandlungen entwickelte. Die Vorträge werden online eingestellt werden: [2022 Stott-Bediako Forum - INFEMIT](#).



Jahrzehnt der indigenen Sprachen
WAW-Studientag am 8. Mai 2023

Bei einem Besuch der AWM in Korntal haben wir einen WAW-Studientag zum Jahrzehnt der indigenen Sprachen am 8. Mai 2023 mit Rektor Westphal ins Auge gefasst sowie einen weiteren zu „Mission und Digitalisierung“ in der zweiten Jahreshälfte.

Mission? – Um Himmels Willen!

Landesmissionsfest 2023 in Esslingen, JuMiKo und mehr



Derzeit laufen verschiedene Prozesse parallel: Ein Treffen zur Neugestaltung der künftigen Landesmissionsfeste hat bereits stattgefunden und ein weiteres wird folgen, um der *Mitgliederversammlung* am 13.2.2023 im Hospitalhof einen Vorschlag unterbreiten zu können. Die Vorbereitung des nächsten *Landesmissionsfestes in Esslingen* am 17./18.6.2023, bei dem ein Partnerchor aus Indien zu Gast sein wird – save the date!

Schon am 8. Januar 2023 findet bewährt die Jugendmissionskonferenz auf der Stuttgarter Messe statt: <https://jumiko-stuttgart.de/>



Außerdem sind die Vorbereitungen für die nächste *MÖE-Tagung* vom 23.-25.10.2023 unter dem Arbeitstitel „Gemeinsam Kirche sein. Internationalisierung von Gemeinden und Landeskirche“ angelaufen. Internationale Gemeinden müssen nicht in erster Linie in Landeskirchen integriert werden, so forderte der Theologe Johannes Weth bei einem workshop bei der Vollversammlung nicht weniger als einen Perspektivwechsel, sondern sind die Chance für Landeskirchen, in ihrer eigenen Umgebung Teil der weltweiten Kirche Jesu zu werden. „The church isn't the church of landlords, but the church of the Lord.“

Aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden



Die Vollversammlung des ÖRK hat auch zum Teil die Internationalen Gemeinden berührt, die koreanische Nambugemeinde war z. B. involviert im Besucherprogramm. So beschreibt der Ludwigsburger Gemeindepfarrer Martin Wendte die Begegnung:

„Wie anregend, überraschend, bereichernd ist Kirche doch, wenn sie so lebt, wie sie in Wahrheit ist – als eine weltweite Gemeinschaft! Delegierte der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen besuchen Ludwigsburg, und alle erleben einen wunderbaren Tag, für den ich zutiefst dankbar bin.

Was für eine Freude, was für eine Ehre für uns, was für ein anregendes Gewusel – gestern, am Sonntag, kamen 25 Delegierte der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen nach Ludwigsburg – gemeinsam mit einer großen Gruppe von Menschen aus der Nambu-Gemeinde, der koreanischen Gemeinde in Stuttgart, und einigen Vertretern der PCK, unserer Partnerkirche aus Korea. Wir feierten in der Stadtkirche in drei Sprachen gemeinsam Gottesdienst – es war wie Pfingsten im Frühherbst. Danach spazierten wir über das Schloss in die Friedenskirche. Dort wurde erst gut gegessen (herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen!), und dann wurde die Partnerschaft zwischen Ludwigsburg und Korea vorgestellt.

Schließlich ein weiterer wirklicher Höhepunkt: In Kleingruppen zu 10 Personen praktizierten wir in jeweils einer Sprache „Bibelteilen“ – wir lasen also gemeinsam einen Bibeltext und kommentierten den aus den verschiedenen Kontexten.“

Das SWR sendete in Sommer eine 4-teilige Serie zu den internationalen Gemeinden in Baden-Württemberg: Aus dem Kreis des Internationalen Konvents wurde die Nambugemeinde porträtiert. [Hier](#) kann man den Beitrag nachhören und herunterladen.



Am 4. September wurde der neue Pfarrer der niederländischen Gemeinde Klaas Touwen eingeführt, er wird wenige Wochen in Monat die Gemeinde in Süddeutschland betreuen und in den Niederlanden wohnen bleiben.



Ein weiterer „Neuzugang“ wird ab 1. November Denzel Tys sein, der mit 30% die Nachfolge von Isabelle Kraft im ejw antreten wird. So wird er auf der Homepage des Projekts *global local* vorgestellt: Denzel Thys ist Südafrikaner, geboren 10 Jahre vor Ende der Apartheid. Er lebt seit 2018 in Deutschland und ist EJW-Landesreferent. Er glaubt, dass jeder Mensch enormes Potenzial hat, das entdeckt und zum Wohle aller ausgelebt werden sollte. In Südafrika hat er bei Jugend für Christus viele Jahre Freiwillige aus aller Welt begleitet.

Am 21. September wurde eine interessante Studie zum Gottesdienstbesuch in der Metropolregion Stuttgart vorgestellt, ein Forschungsinstitut der Internationalen Hochschule Liebenzell betrachtet darin auch die Rolle der internationalen Gemeinden in der vielfältigen christlichen Landschaft. Mehr Infos [hier](#).

Einige Vertreter*innen der int. Gemeinden und des MOE-Ausschusses trafen sich (leider aus Zeitgründen, nur online) um sich austauschen über einen Vorschlag, den Landesbischof July schon vor einigen Monaten gemacht hatte:

Die Internationalen Gemeinden sollen auch in der Synode repräsentiert werden.

Viele positive Argumente wurden genannt: die Präsenz in der Synode würde mehr Sichtbarkeit bedeuten und deshalb mehr Wahrnehmung der Internationalen Gemeinden in der ganzen Breite der Landeskirche und sogar nach außen. Die eigene, besondere Perspektive als Migrant*in könnte weitergegeben und gehört werden, die Arbeit an einer Internationalisierung der Kirche könnte weiter gehen. Eine mögliche Schwierigkeit könnte sein, dass die Vertreter*innen der Gemeinden zeitlich überfordert werden könnten. Von allen wurde festgehalten, dass dies nur ein Schritt zu mehr Sensibilität für Vielfalt innerhalb der Landeskirche sein kann. Der MOE-Ausschuss wird sich auch noch intern mit dem Thema befassen und dann wahrscheinlich einen Antrag stellen.

Aus Nah und Fern

Aus Tbilisi/Tiflis (Georgien): Life goes on!

Ilona Manukova ist Gemeindemitglied und Chorsängerin in der Tifliser Gemeinde unserer georgischen Partnerkirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und dem südlichen Kaukasus (ELKG).



Dear readers,

let me introduce myself: My name is Ilona Manukova, I am 33 years old. I was born and currently live in Tbilisi, Georgia. For the major part of my life - 23 years - I have been a member of the parish of the Evangelical Lutheran Church in Tbilisi-

I was 10 when I visited this church for the first time. It happened more by chance.. At that time, we had Religion as a school subject – describing and explaining the differences of various religions in

other countries. Our teacher had scheduled an excursion to the Lutheran Church in Tbilisi to listen to organ-music there. Here we were hosted by Bishop Dr. Gert Hummel. We had very interesting discussions with Dr. Hummel, he also played his guitar for us and together we sang some church songs. I was attracted and impressed by this atmosphere and environment and had a wish to come back here again later.

The next Sunday after the excursion my mom took me and my sister to the Sunday School of the Lutheran Church in Tbilisi. There were many interesting classes: studying German, bible lessons, learning to sing the church hymns [Choräle]. We started to attend Church services every Sunday – and got confirmed later in the this church. My father stayed Orthodox.





As it is known, Georgia went through hard times in that period. There was no electricity, no gas, our parents were without any job. But the church was always next to its parishioners. Everybody was allowed to come there, warm themselves for a while, to take some hot water back home, children were able to do their homework there with electricity and in a warm room.

Nowadays, there are a lot of activities in the church besides Sunday School. There are different activities with teenagers, youths, also men and women clubs are actively involved in the life of the church. Additionally, there is a Summer Camp in the Georgian region of Kvareli, that belongs to our church. Children of different ages spend time there, having some rest, planning excursions, and studying the Bible.

For 20 years already all the liturgies in the church are accompanied by our "Gloria" choir. This summer the choir had a trip to Germany and gave concerts in different

places. The trip was fruitful and very interesting. We got so many new impressions! We would like to thank all those who helped to make this trip possible.

On our choir-visit to Germany we were accompanied by our Bishop Rolf Bareis, he actively supported and helped us on the journey. Since its establishment, the Evangelical Lutheran church in Tbilisi has had bishops, pastors leading the parishioners in our church life. Here I would like to remember with big love Dr. Gert Hummel and Christiane Hummel, Dr. Andreas Stöckel, Dr. Johannes Launhart, Dr. Joachim Kiderlen, Markus Schoch and now – Rolf Bareis. We are grateful to them for everything they did for the parishioners in the church! Thanks to their efforts our church still exists!

My family is actively involved in the activities and events of our church. Personally, me and my husband (he is orthodox) got married in the Evangelical Lutheran church in Tbilisi, the ceremony was conducted by Bishop Dr. Joachim Kiderlen. Now our son together with his cousins visits Sunday School and attends the Church services. My mother, my sister and me have been singing in the church choir from its very beginning. Moreover, my mom has been chairman of the community in Tbilisi for 7 years already. I am happy, that we could be helpful to our church and the community.

Life goes on!

Ilona Manukova

Aus Warschau:

Erste Frauenordination in Polen

Halina Radacz ist eine der neun Theologinnen (Diakoninnen), die am 7. Mai 2022 als erste Frauen ins Pfarramt der Evang. Kirche A.B. (Augsburgischen Bekenntnisses) in Polen ordiniert wurden. Der Gottesdienst fand in der Warschauer Dreifaltigkeitskirche statt. Auf dem Foto ist sie die Vierte von links.

Ich mache keinen Hehl daraus, dass die Ordinationsfeier am 7. Mai dieses Jahres für mich ein großes Erlebnis war. Dafür gibt es viele Gründe. Viele Jahre der



Bemühungen, die in der Entscheidung der Kirchensynode gipfelten, viele Gespräche, Unsicherheiten und, offen gesagt, ein Nicht-Fassen-Können, dass das, wofür wir so viele Jahre gekämpft hatten, Tatsache geworden war. Es fiel mir schwer, meine Gefühle im Zaum zu halten. Als ich sagte: „Ich... will und gelobe es...“ waren meine Beine wie Watte, meine Stimme brach. Dann gab es nur noch Freude: meine, die meiner Freunde, die meiner Gemeindemitglieder. Ich spürte diese Freude bei jedem Schritt, bei jedem Treffen. In allen Fällen wurde das Wort "endgültig" verwendet.

Neben der Freude gab es auch viel Nachdenklichkeit und auch ein wenig Traurigkeit. Nachdenken, weil die Erinnerungen an einen langen, nicht immer einfachen Weg wieder hochkamen. Die Erfahrungen, die wir im Laufe der Jahre gemacht haben. Und obwohl der Bischof sagte, dass "alles seine Zeit hat", kam immer wieder die Frage auf: Warum erst jetzt, warum haben unsere älteren Kolleginnen, deren Einsatz, Engagement und Fähigkeiten den unseren in nichts nachstanden, diese Zeit nicht mehr miterlebt? Warum ist ihre Zeit abgelaufen?

Wenn ich darüber nachdenke, was sich nach unserer Ordination verändert hat, dann scheint mir, dass sich nicht wirklich viel geändert hat. Ich arbeite auf dieselbe Art und Weise wie zuvor, mit denselben Aufgaben. Ich reagiere immer noch nicht, wenn mich jemand mit "Pfarrerin" anspricht, ich habe die Signatur mit dem Zusatz "Pfrin." noch nicht gelernt, und ich weiß nicht, ob ich das jemals tun werde. Ich sage mir und anderen

immer wieder, dass ich immer noch derselbe Mensch bin, und ich möchte wirklich, dass das so bleibt.

Andererseits hoffe ich, dass unsere jüngeren Kolleginnen, die heute Theologie studieren oder studieren werden, nicht ins Ausland gehen müssen, um Pfarrerinnen zu werden, oder sich einen anderen Beruf suchen müssen, weil es in der Kirche keinen Platz für sie gibt. Für sie ist der Weg offen, und ich glaube, das macht mir die größte Freude. Niemand wird mehr nein sagen - weil du eine Frau bist!

Auch unsere Kirche wird sich verändern. Wir sind bereits anders, wir setzen uns bereits für die Rechte, für den Schutz der Schwächsten und der Ausgegrenzten ein. Ich glaube, dass das Zeugnis des Evangeliums über Liebe und Versöhnung umso glaubwürdiger sein wird, je mehr Liebe und wahre Versöhnung zwischen uns Evangelischen in Polen und zwischen den Geistlichen sichtbar wird.

Halina Radacz

Ihre Ansprechpartner

Kirchenrätin Dr. Christine Keim: Referatsleiterin,
christine.keim@elk-wue.de (verantwortl)

Pfarrerin Gabriella Costabel: Fachreferentin für Internationale Gemeinden,
gabriella.costabel@elk-wue.de

Kirchenrätin Cornelia Hole: Fachreferentin für Mission, cornelia.hole@elk-wue.de

Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk: Fachreferentin für Ökumene, dr.susanne.schenk@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) und Partnerschaften,
cornelia.wolf@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Dominic Cocco: dominic.cocco@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de

Wenn Sie unseren Newsletter **nicht** mehr erhalten möchten, können Sie sich [hier](#) abmelden